

Expeditionsbericht Austrian Schweizerland Expedition 2000



WOW – wall of waiting

**Erstbegehungen im
Alpinstil im „Schweizerland“,
Ostgrönland**

**Jörg Susnik
Julian Neumayer**

14.07.-20.08.2000

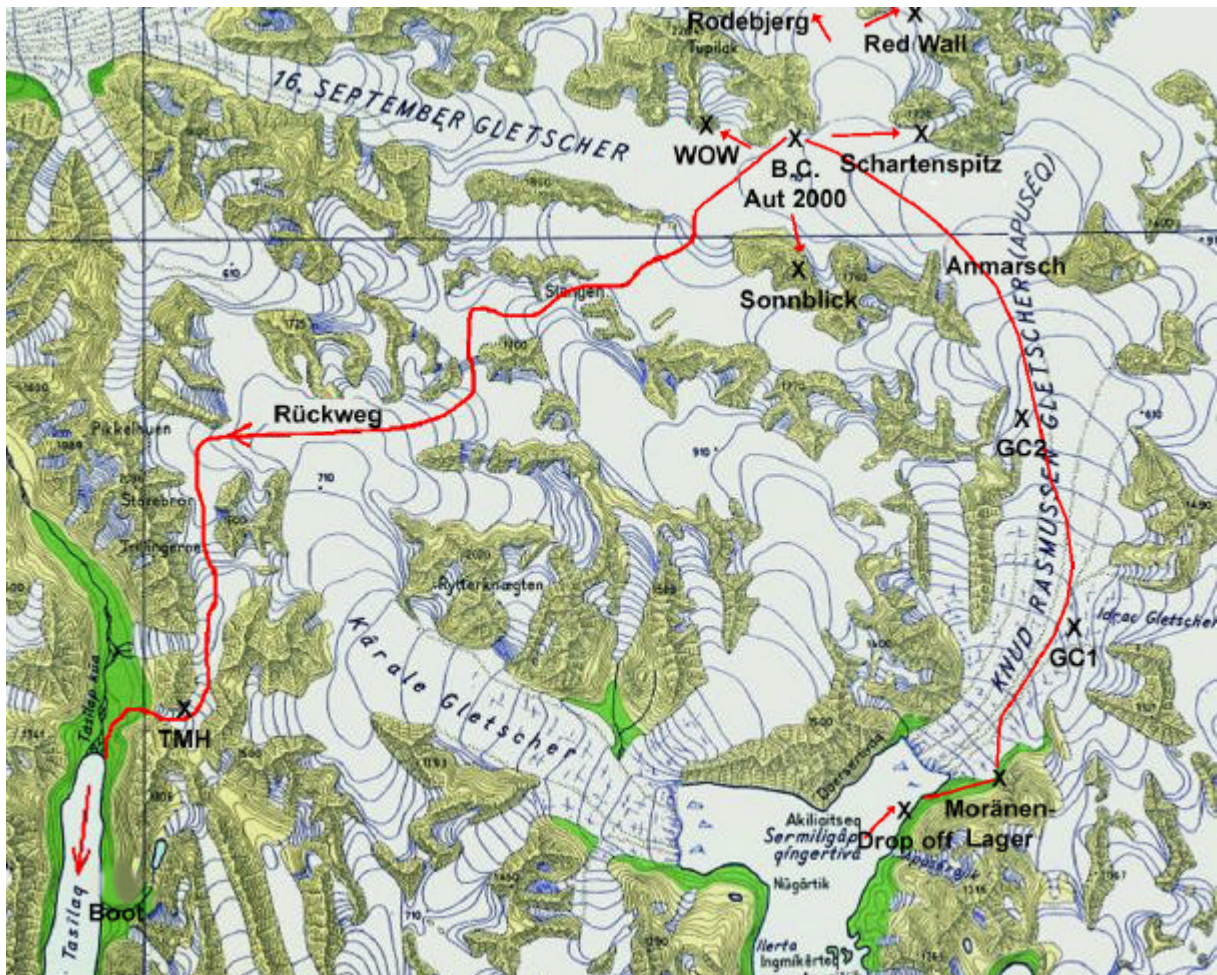
Inhaltsverzeichnis

- 1) Übersichtskarte
- 2) Einleitung
- 3) Expeditionstagebuch (Notizen)
- 4) Anreise
 - a) Flüge
 - b) Schiff
 - c) Hubschrauber
 - d) Anmarsch/Rückmarsch
- 5) Umwelt
 - a) B.C.
 - b) Flora & Fauna
 - c) Fels
 - d) Wetter
 - e) Licht
 - f) Gletscher
 - g) Abfallproblematik
- 6) Klettertouren
 - a) Rodebjerg
 - b) WOW – Wall of waiting
 - c) Schartenspitz
 - d) Red Wall
 - e) Sonnblick
- 7) Ausrüstung
 - a) Karten
 - b) Hardwear
 - c) Zelte, Kocher und Brennstoff
 - d) Bekleidung
 - e) Schuhe, Schi, Pulkas
 - f) Nahrung
 - g) Fracht
 - h) GPS-Datenliste
- 8) Formalitäten
 - a) Permit
 - b) Radiogenehmigung
- 9) Finanzierung
- 10) Nützliches
 - a) Kontaktadressen
 - b) Literatur
 - c) Weitere Infos
- 11) Danksagung

1) Übersichtskarte

Der Ausschnitt dieser Karte ist der offiziellen 1:250.000 Karte von Ostgrönland entnommen und zeigt das Gebiet in dem wir uns aufgehalten haben. Die roten Linien zeigen den An- und Rückmarsch. Die X kennzeichnen die Touren und Ziele:

- X Drop off: Anlegestelle des Bootes
- X GC1 u. GC2: Gletschercamps während des Anmarsches
- X B.C.: Basislager
- X Rodebjerg: Erste Tour, Rodebjerg S-Pfeiler
- X WOW: Wall of Waiting, Erstbegehung von „Grün ist die Hoffnung“
- X Schartenspitz: 2 Versuche am Schartenspitz, Erstbegehung von „Holiday on Ice“
- X Red Wall: Erstbegehung von „The black nose“
- X Sonnblick: Erstbesteigung vom Sonnblick
- X TMH: Tasilaq Mountain Hut



2) Einleitung

Das Schweizerland liegt an der Ostküste Grönlands, oberhalb des Polarkreises, circa 80 Kilometer von Tasilaq (= Ammasalik) und dem Flughafen Kulusuk entfernt. Rund um Rodebjerg und Tupilak findet man eine große Anzahl von Wänden mit gutem Fels. Aber nicht nur für den Kletterer, sondern auch für den ambitionierten Alpinisten gibt es ein unendliches Betätigungsfeld. Wer die Einsamkeit liebt und ein großes Abenteuer erleben möchte, sollte weiterlesen und träumen.

Das Team:



bestand aus Jörg Susnik (Steiermark), der etliche Klettergebiete kennt und am Hochschwab seine Spuren als Erstbegeher hinterließ,



und Julian Neumayer (Salzburg), der schon einige Expeditionen mit Erstbegehungen in Indien, Pakistan und Peru hinter sich hat.

Die Idee eine Expedition nach Grönland zu machen, kam uns Mitte Februar, als Alexander Fidi uns von seinen Plänen erzählte, einen Big-Wall am Tupilak zu klettern. Kurz entschlossen buchten auch wir einen Flug ins große Abenteuer. Wir wollten in der uns zur Verfügung stehenden Zeit von 5 Wochen im Schweizerland möglichst viele verschiedene Touren im Alpinstil versuchen, wobei die Kosten für die ganze Expedition einen gewissen finanziellen Rahmen nicht überschreiten sollten.

Um die Kosten niedrig zu halten, verzichteten wir auf einen Anflug mit dem Hubschrauber, der Alex' Team, sowie einen Teil unserer Ausrüstung transportierte. Statt dessen benützten wir ein Boot, das uns zum Knud Rasmussen Gletscher brachte; von dort ging es mit Ski und Schlitten über den arg zerklüfteten Gletscher dreieinhalb Tage lang bis ins Base Camp (B.C.). Der Rückweg führte uns in drei Tagen über den Slangen-Pass, den Deep Freeze (Gletscherbruch) und den Karale Gletscher zur Tasilaq Feldhütte (TMH). Von dort erreichten wir in einem weiteren Tag den Tasilaq Fjord. Abgesehen von ein paar Spaltenstürzen (1x Schlitten und 2x Jörg), sich auflösenden Ladungen und völliger Durchnässung gab es eigentlich keine Probleme.

Unsere Ziele waren klar: sich einen Überblick über die Gegend zu verschaffen und so viele Neutouren zu klettern als möglich. Als Aufwärmtour kletterten wir den Südpfeiler des Rodebjergs. Anschließend gelangen uns, trotz des wechselhaften Wetters, noch vier Neutouren. Die 500 Meter hohe Südostwand der WOW – Wall of Waiting, die Südwand des Schartenspitzes, ebenfalls 500 Meter, die Südwand der Red Wall (500 – 800 Meter) und zum Abschluss eine klassische Alpinroute am Sonnblick, die eine Erstbesteigung war.

Insgesamt sind wir 5 Touren (1 Wiederholung, sowie 4 Erstbegehungen) mit knapp 4000 Klettermeter geklettert und haben circa 250 Kilometer auf den Gletschern mit den Schiern zurückgelegt.

3) Expeditionstagebuch

Datum	Aktionen	Wetter
13.07.2000	Abflug von München nach Reykjavik	Sonnig, warm
14.07.2000	Weiterflug von Reykjavik nach Kulusuk	Sonnig, leicht bewölkt
15.07.2000	Ankunft von Alex' Team in Kulusuk Bootsfahrt zum Knud Rasmussen Gletscher; Moränenlager (1h Drop off)	Sonnig, aber kalt
16.07.2000	10, 5 h unterwegs Richtung B.C. Engländer 1999. Jörg war 2x in Spalte. Gletscherlager 1	Sonnig, gegen Abend Bewölkungszunahme
17.07.2000	12, 5 h unterwegs Richtung B.C. Engländer 1999. Gletscherlager 2	Schlechtwetter, Regen, gegen Mittag Aufklärung
18.07.2000	8 h unterwegs; B.C. auf einer Moräne erreicht	Wolkenlos, starker Wind (Pitteraq)
19.07.2000	2 h zum B.C. Tupilak – kein Mensch zu sehen, warten 10 h. Gegen 19:00 kommt endlich der Helikopter mit 3 Tagen Verspätung, Materialtransport 3,5 h ins B.C.	Sonnig und warm, gegen Nachmittag windig
20.07.2000	Organisation des B.C. und der Ausrüstung	Sonnig, T-Shirt-Temperaturen
21.07.2000	Rasttag wegen Schlechtwetters	Bewölkt, sieht nach Regen aus, gegen Mittag Auflockerung
22.07.2000	Rodebjerg S-Pfeiler; insgesamt 17,5 h unterwegs; Jörg beim Abseilen durch Steinschlag am Daumen verletzt	Sonnig, leichter Wind, gegen Nachmittag leichte Schichtbewölkung
23.07.2000	Rasttag	Regen seit 3 Uhr morgens, Sturm (Pitteraq)
24.07.2000	Rasttag im B.C.	Regen, böiger Wind, ungemütlich
25.07.2000	Trockentag, Renovierung des B. C.	Bewölkung löst sich auf, kalt
26.07.2000	WOW – Wall of Waiting; Erstbegehung von „Grün ist die Hoffnung“	Schönwetter, gegen Mittag Schichtbewölkung, warm
27.07.2000	Waschtag	Schönwetter
28.07.2000	1. Versuch Schartenspitz S-Wand; nach 240 Meter Rückzug	Nachmittag Wetterverschlechterung
29.07.2000	Rasttag, wegen Schlechtwetter	Bewölkt, kurze Regenschauer
30.07.2000	Rasttag wegen Schlechtwetter	Dicht bewölkt; gegen Abend

		Regenschauer
31.07.2000	2. Versuch Schartenspitz S-Wand; nach 7 Seillängen erneuter Rückzug	Schönwetter, gegen Nachmittag Verschlechterung
01.08.2000	B.C.	Teilweise starker Wind, bewölkt
02.08.2000	Red Wall; Erstbegehung von „Black Nose“	Schönwetter, untertags Bewölkungszunahme
03.08.2000	Waschtag; Marsch in B.C. vom Big-Wall Team am Tupilak; große Party am 16. September Gletscher; Team Alex war erfolgreich	Schönwetter, abends Nebel und Schneefall vom Ostern her
04.08.2000	B.C. gegen 23 Uhr Aufbruch zu einer Neutour	Nebel und leichter Regen
05.08.2000	Erstbesteigung des Sonnblicks	Unter 1500 Meter Nebel, darüber Sonnenschein
06.08.2000	B.C.	Bewölkt, Regen am Abend
07.08.2000	B.C. gegen 12:30 h Rückmarsch. Nach 5,5 h erreichen wir den Slangen-Pass; Camp 1	Bewölkt, gegen Nachmittag Regen, warm
08.08.2000	8 h Stunden zur Deep Freeze; Camp 2	Regen, Nebel, White-out
09.08.2000	Schlitten macht einen 10 Meter-Abgang in eine Spalte 15 h Stunden zur Tasilaq Mountain Hut	Regen, Nebel
10.08.2000	TMH, Trockentag	Nebel, leichter Regen erste Sonnenstrahlen seit Tagen
11.08.2000	TMH	Nebel aber erste Sonnenstrahlen seit Tagen
12.08.2000	TMH	Nebel, Regen, kurze Auflockerungen
13.08.2000	TMH; 1. Materialtransport von der Hütte in den Fjord (40 kg), 7 h hin und retour.	Schlechtwetter, besser als zuletzt
14.08.2000	TMH; Ankunft vom Big-Wall-Team am Abend	Herrlicher Morgen, seit langem wieder mal wolkenlos
15.08.2000	Abstieg von der Hütte zum Fjord 4 h. Fahrt vom Tasilaq Fjord nach Tasilaq (2 h); Zimmer im Red House	Morgens leicht bewölkt, dann T-Shirt-Tag
16.08.2000	Tasilaq, Red House	Schönwetter
17.08.2000	Bootsfahrt von Tasilaq nach Kulusuk; Flug von Kulusuk nach Reykjavik	Schönwetter
18.08.2000	Von Reykjavik nach München; Ankunft	Regen, warm

4) Anreise

Die Anreise erfolgte über den Flughafen München nach Reykjavik - Keflavik - International Airport mit einer Chartermaschine der LTU. Von dort ging es mit einem Shuttlebus zum Regionalflughafen Reykjavik Dom. Am nächsten Tag flogen wir mit Iceland Air weiter zum Zielflughafen Kulusuk (Ostgrönland). Von Kulusuk brachte uns ein Boot zum Anfang des Knud Rasmussen Gletscher. Der Rückweg erfolgte vom Tasilaq-Fjord aus über Tasilaq nach Kulusuk.



a) Flüge

Wir buchten die **gesamten Flüge** Ende März beim Reisebüro Pichler, in 5751 Maishofen; Tel: 06542/68260, der sich als bester Anbieter herausstellte. Als Alternative könnte man auch nur einen Flug nach Reykjavik buchen und dort vor Ort einen Weiterflug nach Grönland nehmen (Kostenvorteil!). Man trägt aber ein gewisses Risiko, 1–2 Tage in Reykjavik

warten zu müssen, bevor man einen Platz bekommt. Air-Iceland fliegt sechs mal pro Woche nach Kulusuk (keine Flüge am Sonntag – der Flughafen in Kulusuk ist geschlossen). Vorsicht mit Buchungen bei Iceland Air, Details und Abflugsdaten können später offiziell nicht mehr geändert werden. Ein bis zwei Reservetage sind günstig, da die Flüge sich wegen Nebel manchmal bis zwei Tage verspäten können.

In **Reykjavik** kann man von Keflavik Airport einen Shuttlebus (~ 140 ATS) zum Campingplatz beim Youth Hostel (plus Shop) nehmen, von dort geht es am nächsten Tag mit dem Bus No 5 zum Flughafen Dom.



Das **Dorf Kulusuk** ist 30 Minuten vom Flughafen entfernt und hat circa 300 Einwohner. Im dortigen Shop kann man sich hauptsächlich mit „Basics“ versorgen (Pasta, Öl, Bier, wenig Obst und Gemüse, GPS,...), ist vergleichbar mit einem „Kramerladen“. Weiteres gibt es im Geschäft ebenfalls ein Postamt (Internationale Telefonate!). Ein Hotel (Europäischer Standard; 3 Sterne), liegt zwischen Dorf und Flughafen, welches

aber nicht ganz günstig ist (2.500,-/Pers).

Tipp: Sollten jedoch nicht alle Gepäcksstücke in Kulusuk ankommen, übernimmt die Fluglinie gerne die Kosten für die Übernachtung, also sofort reklamieren! Dann fällt die Umstellung für den verwöhnten Europäer weniger hart aus...

Falls man vor Ort wirklich noch größere Einkäufe zu tätigen hat, bleibt einem der Weg nach **Tasilaq** (=Ammasalik) nicht erspart. Entweder mit dem Hubschrauber in 10 Minuten für circa 900,- ATS direkt vom Flughafen aus, oder mit einem Boot, in einer guten Stunde für circa 400,- ATS von einer kleinen Mole, die 1,5 Km vom Flughafen entfernt ist

Der **Ort** hat 4000 Einwohner und verfügt über einen Supermarkt, Post (+Bankomat), ein Hotel sowie mehrere Pensionen und ein Museum. Man bekommt dort alle nötigen **Ausrüstungsgegenstände**, angefangen von Nahrungsmittel aus einem recht gut sortierten Supermarkt (die Kosten sind aber bis zu 30 % höher als bei uns – speziell Bier), sowie Hardwear (Bekleidung, Steigeisen, Gewehre,...) zum Ausleihen. Mehrere Expeditionsausstatter sind vor Ort. Mit zwei von ihnen haben wir zusammen-gearbeitet, wobei wir mit beiden gute Erfahrungen gemacht haben.

Hans Christian Florian, der Leiter von „Mt. Forel Expedition Support“, hat für uns das Boot, Schlitten, Gewehr sowie den Treibstoff organisiert.

Robert Peroni, Leiter von „red house travel“, bietet vom Expeditionsservice bis zum „whale watching“ alles an. Das Red House selbst ist eine kostengünstige Alternative zur Übernachtung im Hotel in Tasilaq.

Rund um Tasilaq, im Ammasalik-Distrikt, kann man wunderschöne Wanderungen sowie Trekkingtouren entlang eisgefüllter Fjorde unternehmen. Somit eignet sich die Region nicht nur für Kletterer und Alpinisten, sondern auch für Wanderer. Von Ende März bis Mitte Juni locken darüber hinaus tolle Schitouren Gipfel.

b) Schiff

Mit dem **Schiff** fahren wir direkt von Kulusuk zum Anfang des Knud Rasmussen Gletschers. Die Fahrt dauert je nach Eisverhältnissen zwischen 2 und 3 Stunden. Am Weg zurück holte uns das Boot im Tasilaq Fjord ab, von dort ging es in knapp zwei Stunden nach Tasilaq. Am Abflugtag brachte uns ein Boot von Tasilaq nach Kulusuk. Die ersten beiden Fahrten kosteten für 2 Personen sowie das Material pro Fahrt 3.000,- DKR (~ 6.000,- ATS). Die Überfahrt nach Kulusuk in einem Sammelboot mit 5 Personen kostete pro Person 200,- DKR (~ 400,- ATS).

c) Hubschrauber

Die **Hubschrauber** der Firma Alpha Air sind in Tasilaq stationiert. Die Buchungen können mittels E-Mail: air.alpha.jav@greennet.gl oder telefonisch 00299 1320 (Fax 1378) arrangiert werden. Mehrere Maschinen, z. B. eine Bell 222 oder eine Bell 206, stehen zur Auswahl Die Bell 222 kostet 18.500,- DKR zum Tupilak und transportiert 4 Personen sowie 680 kg Ausrüstung zusätzlich. Die Flugzeit beträgt circa 25 Minuten bis zum B.C. Günstige Tarife werden für circa 20.000,- ATS zur Tasilaq Mountain Hut angeboten, bei leichter Ausrüstung können 5 Personen fliegen.

d) Anmarsch/Rückmarsch

Nach dem Studium anderer Expeditionsberichte (British Schweizerland Exp. 1999) entschlossen wir uns, über den Knud Rasmussen Gletscher ins B.C. zu gehen. Der Gletscher war zwei Tage lang ein ziemlicher Alptraum. Den ersten Tag trugen wir die Lasten im Yo-Yo-System, da der Gletscher zu zerklüftet und steinig war, um die Schlitten zu ziehen. In den ersten beiden Tagen machten riesige Spalten immer wieder große Umwege erforderlich.



Danach wurden die Spalten schmaler und waren mit ausreichend Firn bedeckt, so dass wir rascher vorankamen. Nur die Sastrugis (vergleichbar Kabelwellen auf einem See) ließen beim Hinweg und auch bei den weiteren Touren keinen Gehrhythmus zu und brachten einem immer wieder aus dem Gleichgewicht. Insgesamt benötigten wir 31 Stunden bis zum B.C.. Aufgrund dieser Schwierigkeiten entschlossen wir uns für

einen anderen Rückweg, der zwar von den Schnee- und Spaltenverhältnissen weitaus besser war, aber über zwei Pässe (Slangen und Deep Freeze) und einen Gletscherbruch führte. Hierfür benötigten wir 28, 5 Stunden. Insgesamt legten wir ungefähr 250 Kilometer auf Schiern zurück.

5) Umwelt



a) Das **B.C.** befand sich auf einer kleinen Seitenmoräne mit folgenden Koordinaten: N $66^{\circ} 17' 42,6''$; E $036^{\circ} 26' 51,0''$. Es war sehr angenehm, nicht direkt auf dem Eis zu leben; die Felsblöcke boten Windschutz und ausgezeichnete Bouldermöglichkeiten, konnten aber auch als Sonnenbadeblöcke genutzt werden. Es war nur ärgerlich, dass sich die guten Boulder immer wieder verabschiedeten, wenn die Blöcke kippten

(Rolling Stones), was auch nicht ganz ungefährlich war.

b) **Flora & Fauna.** Nach dem tagelangen Anmarsch über den Gletscher sollte man denken, das Schweizerland sei eine leblose Ödnis. Dem ist nicht so, bilden doch die S-Wände ein eigenes Mikroklima mit eigenem Ökosystem aus. Sobald man den Gletscher verlässt und Fels betritt, klettert das Thermometer auf T-Shirt-Temperatur (verschwindet die Sonne, fällt sie jedoch gleich wieder in den Keller). Die Felsen bieten der ganzen Bandbreite von arktischer Flora Schutz. Bis auf einen Vogel und einen Fuchs sahen wir keine Tiere – abgesehen von einigen Fliegen und Spinnen.

c) Fels. Grönland bietet noch tausende, unbestiegene Berge. Vor allem an der wilderen Ostküste finden sich noch genügend Abenteuer. Die meisten Berge bestehen aus metamorphen Gneisen und Schiefen verschiedener Varietät. Hier und da findet man sehr feste Bereiche von goldbrauner Färbung, die sich vorzüglich zum Klettern eignen. Die kompakten Wände sind aber immer wieder von Bändern unterbrochen, auf denen viel Schutt und Sand liegt. Die festen Bereiche boten zumeist gewaltige, granitartige Rissklettere. Die Reibung lag zwar ein wenig unter der von Granit, da sich Sandkörner lösten, die sich wie ein Kugellager verhielten, aber meist ausreichend, um den nächsten Griff zu erwischen.

d) Wetter. Normalerweise sollte im Juli und August ein polares Hoch über Ostgrönland liegen und kaltes, aber sonniges Wetter vorherrschen. Wir hatten leider ein wenig Pech mit dem Wetter. Abgesehen von zwei Pitteraqs (starke Fallwinde vom Inlandeis, an der Küste angeblich bis 300 Km/h schnell) lagen wir die meiste Zeit im Einflussbereich eines atlantischen Tiefs, welches zwar warmes, aber unstabiles Wetter mit sich brachte. Oft lag eine Nebeldecke über dem Gletscher, die sich erst ab circa 1500 Meter auflöste. Wetterdetails sind auch dem Tagebuch zu entnehmen.

e) Tageslicht. Zu Beginn der Expedition hatten wir 24 Stunden Tageslicht, man hätte also ununterbrochen klettern können. Die ersten Sterne waren dann wieder in der ersten Augustwoche zu sehen, wo es auch schon wieder zu längeren Dämmer-Perioden kam. Ab Anfang August ist es ratsam eine Stirnlampe/Seilschaft für Abseilaktionen mit sich zu führen.



f) Gletscher. Sie sind größer, als man es sich vorstellen kann: Der Knud Rasmussen Gletscher, über den unser Anmarsch führte, ist an die 40 km lang und bis zu 6 km breit. Er besitzt ein Gefälle von 1000 Höhenmeter auf 30 Kilometer. Daraus resultiert eine sehr hohe tägliche Fließgeschwindigkeit, die sich durch extreme Risse und Spalten äußert. Speziell in Meeresnähe findet man kaum seinen Weg durch dieses Gewirr.

g) Abfallproblematik. Wir wollten in dieser unberührten Landschaft sowenig Spuren als möglich hinterlassen. Weder haben wir Steinmänner noch Müll hinterlassen. Den sammelten wir während unserer Zeit und deponierten ihn in den Expeditionstonnen. Zum Schluss verbrannten wir den Müll; was nicht abbrannte, nahmen wir mit – es machte nicht mehr als einen Müllsack aus. Leider mussten wir auch die Tonnen verbrennen, da sie sich als völlig ungeeignet zum längeren Transport auf den Schlitten erwiesen; es kann daher zukünftigen Expeditionen, die ebenfalls mit Schlitten längere Distanzen zurücklegen wollen, nur geraten werden, statt Plastiktonnen wasserdichte Haulbags zu verwenden. Deren Schwerpunkt ist besser, so dass der Schlitten nicht alle zwei Meter umkippt. Die gebrauchte Batterien (GPS, Walkman, Kamera, etc.) nahmen wir zur Entsorgung wieder mit nachhause.

6) Klettertouren

Wo der Fels fest ist, findet man großartige Rissklettere mit guten Sicherungsmöglichkeiten. Die nachfolgenden Informationen spiegeln die Chronologie der Besteigungen wider. (* kennzeichnet eine Neutour, ** Erstbesteigung). Unsere bevorzugten Ziele waren, wie unschwer zu erkennen sein wird, Südwände. Für Mixed und reine Eisrouten sind die Temperaturen im Sommer zu hoch. Wenn man solche Ziele ins Auge fasst, sollte man am besten im April oder Mai nach Grönland fahren.

a) Rodebjerg

2140 mH; N 66° 21' W 36° 25' (Koordinaten der Engländer 1999); S-Pfeiler, 1100 Meter, D+ (III – IV, Stellen V) 3. oder 4. Begehung.



Zustieg: Etwas länger, aber man geht durch eine außergewöhnliche Landschaft, circa 3 Stunden. Die Entfernung beträgt 6–7 km und es sind 2-300 Höhenmeter bis zum Einstieg zurückzulegen.

Schon beim Anmarsch fiel uns der mächtige S-Pfeiler vom Rodebjerg ins Auge – ein Superklassiker. Laut Information der Engländer, die im Jahr zuvor die 2. Begehung machten, sollte der Pfeiler nicht schwerer als V sein, was man von weitem kaum glauben konnte. Je näher man dem Pfeiler aber kam, desto mehr löste sich seine Kompaktheit in Strukturen auf.

Es handelte sich dabei um einen ersten Pfeiler mit 600 Metern Höhe (auf dessen Rückseite man über einen Gletscher zuerst Richtung W, dann einen weiten Bogen zurück nach O circa 2 Stunden zurück zum Einstieg braucht). Nach diesem Pfeiler folgte die etwas brüchige 500 Meter hohe

Gipfelwand (III – Stellen IV). Die Kletterei selbst war dann bis auf wenige Stellen (V) nicht allzu schwierig und wir konnten das meiste ohne Seilsicherung klettern. Nach knapp sechs Stunden standen wir am Gipfel.

Abstieg: Es wird die Gipfelwand zum Großteil wieder bis kurz vor dem Pfeilerkopf abgeklettert (eventuell 1 – 2 mal abseilen, Vorsicht lose Blöcke), danach Abstieg wie oben beschrieben.

b) WOW – Wall of waiting

~1400 mH; N 66° 17'49,2" W 036° 33'26,7"

S-Wand, ~500 Klettermeter, VII-, * Erstbegehung von „Grün ist die Hoffnung“



Zustieg: 4,5 Kilometer westlich von unserem Basislager, mehr oder weniger flach über den Gletscher, circa 1,5 Stunden.

Die Wall of Waiting ist eine knapp 500 Meter hohe Südwand 1 Kilometer südlich des markanteren Tupilaks. Die Wand fiel uns beim Warten auf das Big-Wall-Team auf. Wir hatten den ganzen Tag Zeit, mögliche Routen durch die Wand zu legen. Die Route führt durch Riss- und Kaminsysteme zum Gipfel, welcher nicht sehr ausgeprägt ist. Die Kletterei war meist in sehr gutem Fels, wobei auch die Absicherung mit Keilen und Friends exzellent war. Die maximalen Schwierigkeiten lagen im unteren siebten Grad, der Großteil der Kletterei bewegte sich im V. und VI. Schwierigkeitsgrad. Die Routenfindung erwies sich als logisch und relativ einfach. Wir benötigten ungefähr 6 Stunden für die Tour.

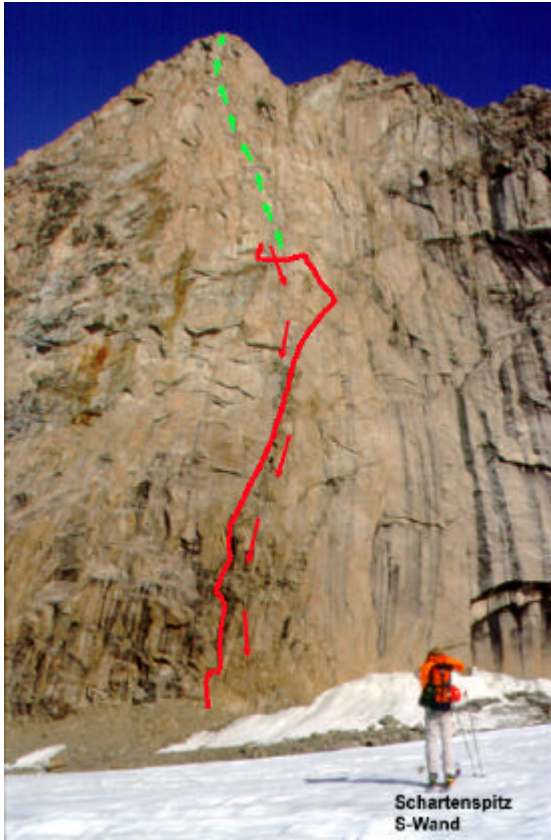
Abstieg: Wir seilten mehr oder weniger über die Aufstiegsroute ab. Die Stände sind mittels Blockschlingen, und einem Bohrhaken für 60 m Seile eingerichtet. Dauer: circa 1,5 Stunden.

Die Tour kann als lohnende Aufwärmroute empfohlen werden. Der Zustieg vom B.C. ist relativ kurz (1,5 Stunden), und man kann sich gut an die Art der Kletterei gewöhnen. Außerdem befinden sich noch mehrere Neutourenmöglichkeiten in dieser Wand.

c) Schartenspitz

~1700 mH; N 66° 17' 38,7" W 036° 33' 32,8"

S-Wand, ~600 Meter, VII-, * Erstbegehung „Holiday on Ice“; 7 Seillängen



Die Route wurde später von Alexander Fidi und Richard Jewell verlängert und hat nun 13 Seillängen und weist den VII Schwierigkeitsgrad auf (Grüne Pfeile).

Zustieg: Circa 3 Kilometer östlich unseres B.C. quer über den Gletscher. Ungefähr eine Stunde. Kürzester Zustieg von allen Touren.

Die Südwand des von uns so genannten Schartenspitzes (sein Bruder findet sich im Hochschwabmassivs) fiel uns erst auf, als wir direkt davor standen.

Eigentlich wollten wir die Südwand des Beacons, einer beeindruckenden Pyramide ca. 1600 mH (N 66° 17' W36° 17' GPS-Daten Engländer 99) einige Kilometer östlich des B.C., der eine klassische alpine Linie, den Westgrat (D+), besitzt, genauer unter die Lupe nehmen, die sich aber als unlohnend herausstellte. Siehe auch High Magazine (210) May 1999, Mountain Info, oder den Expeditionsbericht der „British Schweizerland Exp. 1999)

Die Südwand des Schartenspitzes ist eine sehr kompakte, nur mit wenigen Riss-Systemen durchzogene 600 m hohe Wand und bietet klassische Grönlandrisskletterei an. Die Schwierigkeiten waren auf den ersten drei Seillängen nicht allzu anspruchsvoll (IV – V), doch war die Kletterei sehr ernst, viele lose Klemmblöcke und Schotter füllten die Risse. Die erste schwierige Seillänge ist die vierte, ein 60 Meter langer Riss mit Offwidth-Charakter im unteren VII Schwierigkeitsgrad mit einigen „run-outs“ dabei, es sei denn man besitzt einen 5-Friend. Nach diesen ersten 200 Metern seilten wir wegen Schlechtwetter orographisch links der Route ab. Die Stände sind mit Bohrhaken für 60-Meter-Seile eingerichtet. zwei Tage später konnten wir die Route noch um drei Seillängen, im oberen VI Schwierigkeitsgrad, verlängern, ehe uns abermals schlechtes Wetter zur Umkehr zwang. Alexander Fidi und Richard Jewell vervollständigten die Route einige Zeit später. Sie fügten noch sechs komplett neue Seillängen (bis zum VII Schwierigkeitsgrad) dazu. Auf den ersten sieben Seillängen kletterten sie ein paar Varianten. Es ist zu bemerken, dass sie die oberen sechs Seillängen komplett „clean“ geklettert sind, es sich also kein zusätzliches Material in der Wand befindet.

Abstieg: Die ersten sieben Seillängen sind mit Bohrhaken zum Abseilen für 60 Meter Seile eingerichtet. Der Abstieg für die komplette Tour befindet sich orographisch rechts der Route. Nach Erreichen des Pfeilerkopfes quert man links in die Scharte hinein. Von dieser 1–2 mal in ein SW-seitiges Couloir abseilen. Dieses (circa 40° steil) dann absteigen; 1–2 Stunden.

Es befindet sich noch eine weitere Route in der S-Wand des Schartenspitzes: angeblich von den Italienern (Luigi Airone, Paolo Cavagnetto, Fabio Jacchini, Ercole Passera, Alessandro Quagliolo und Cesare Radaschietto) im Juni 1999 eröffnet. „Sedna“, benannt nach einem Gott der Inuit, führt über 15 Seillängen, mit Schwierigkeiten von 6c und A2 zum Gipfel. Die Italiener kletterten die Tour in drei Tagen mit fixierten Seilen. Die Stände sind unseres Wissens (was wir gesehen haben) alle vorhanden (wahrscheinlich gebohrt).

d) Red Wall

~ 2070 mH, N66 ° 20' W 36 ° 22' (Daten Engländer)

SE – SW-Wand, ~400 – 700 Meter Höhe, VI+, * Erstbegehung von „The black nose“, 550 Meter.



Zustieg: Lang, aber es zahlt sich auf jeden Fall aus. Zuerst mit Ski ungefähr 2,5 Stunden in NW Richtung flach über den Gletscher. Am Fuße eines bis zu 40° steilen Gletschers noch eine gute Stunde mit Steigeisen bis zum Einstieg. Ein Pickel für nicht so Routinierte im Eis ist zu empfehlen.

Die Route befindet sich im rechten Wandteil der Red Wall, weist somit eine SW-Exposition auf. Die Red Wall kann als absolutes highlight, was die Felsqualität betrifft, bezeichnet werden. Die Kletterei selbst war sehr abwechslungsreich. Die Einstiegsseillängen führten uns im III und IV-Gelände und bis zu gut 50° steilen Schneefeldern zwei Seillängen die Wand empor; diese zwei Seillängen können als die stressigsten bezeichnet werden, da wir nicht wussten, ob die Schneefelder halten würden, und weil wir bloß einen Kletterhammer zur Fortbewegung hatten. Danach folgten nur mehr traumhafte Seillängen, wobei sich

Reibungsstellen mit Wand- und Rissklettere abwechselten, wobei letztere aber überwog. Nach insgesamt acht Stunden Kletterei erreichten wir den schmalen Kammverlauf der Red Wall. Wir beließen insgesamt ein Bohrhaken und drei Normalhaken als Standhaken, sowie zwei Haken als Zwischensicherung in der Wand.

Abstieg: Der Abstieg führt Richtung O entlang des Kammverlaufes. Die Türme werden meist rechtshaltend umgangen (II – III). Zum Schluss folgt eine 55 Meter

lange Abseilstelle hinunter auf den Gletscher. Über diesen in 20 Minuten zurück zum Einstieg.

e) Sonnblick

~ 1800 mH, N 66 ° 14' 55,7" W 36 ° 26' 46,9"

NE-Couloir, E-Grat, – 900 Meter Höhe, 50-60° IV, ** Erstbesteigung vom Sonnblick, Erstbegehung von „Der Weg ins Licht“, ~1000 Meter.



Zustieg: Vom B.C. direkt Richtung S flach über den Gletscher. Nach vier km steigt dieser gemächlich an. Nach ein paar hundert Metern erreicht man das Schidepot (N 66° 15'05,6" W 036° 25'58,1").

Von diesem direkt in das NE-Couloir. Das Couloir wies perfekte Firnverhältnisse auf, so dass wir rasch höher kamen. Die

maximale Steilheit betrug circa 60°, die Durchschnittsneigung um die 50°. Nach 700 Metern Kletterei erreichten wir eine sehr markante Scharte, wo der Felsteil begann. Hier deponierten wir auch unsere Eisausrüstung und kletterten in Kletterschuhen zum Gipfel. Bis auf eine kurze Stelle (IV+) benötigten wir nie das Seil. Nach 4,5 Stunden standen wir als erste Menschen um 4 Uhr in der Früh am, von uns so benannten, Sonnblick. Die Tour war ein krönender Abschluss unseres Grönlandabenteuers – eine Alpintour mit Westalpencharakter.

Abstieg: Der Abstieg erfolgte über die Route, teils abseilend, teils kletternd. Wir hinterließen ein paar Haken sowie Eissanduhren.

Für diese Tour sollte man möglichst früh starten, am besten mitten in der Nacht. Denn das NE-Couloir bekommt sehr früh Sonne am Morgen, was die Steinschlaggefahr beträchtlich erhöht.

7) Ausrüstung

a) Karten

Das Kartenmaterial kann als dürftig bezeichnet werden. Die offizielle 1:250.000 Karte kann man direkt bei der Bundesanstalt in Dänemark (Danish Survey) per Post bestellen. Wir haben uns am Flughafen für ungefähr 100,- ATS eine Touristenkarte gekauft, die genau die gleichen Informationen bot, außerdem war auf der Rückseite noch Wissenswertes über die Kultur der Inuit zu erfahren, was sich besonders bei Schlechtwetter als sehr angenehm erwies. Weiters sind vom Survey Luftbilder von 1980 erhältlich, die aber die Gletscherstände nicht mehr richtig zeigen und zudem keineswegs billig sind. Von der Gegend rund um die Tasilaq-Mountain-Hut kann man von Hans Christian Florian eine 1:100.000 Karte bekommen, die leider am Slangen Pass endet (die Höhenquoten auf dieser Karte sind um 50 – 100 Meter niedriger als bei älteren Kartenmaterial). Die Abweichung von Magnetisch Nord zu Geographisch Nord betrug 1998 $30^{\circ} 30'$ und nimmt für dieses Gebiet $\sim 1^{\circ}$ alle vier Jahre ab.

b) Hardwear

Wir hatten vier 60 Meter Halbseile (Stratos), sowie 50 Meter Reepschnur (7mm) für's Abseilen dabei. Dies erwies sich als günstig, da nach ein paar Touren zwei Seile schon ziemlich verschlissen waren und wir auf die Reserveseile zurückgreifen konnten. Weiters hatten wir drei Sätze Friends dabei (zwei hätten es auch getan), zwei Sätze an Keilen sowie diverse Haken (auch nicht gerade zu wenig. Zwei Bohrmeißel und 30 Bohrhaken (mehr als ausreichend) vervollständigten unsere Felsausrüstung. Die Eisausrüstung bestand aus jeweils zwei Steileisgeräten (Charlet Moser), Steigeisen und sechs Eisschrauben.

Falls man sich vorwiegend auf Felsziele konzentriert, sollten es ein Pickel und Leichtsteigeisen tun. Anstatt der Reepschnur wäre teilweise Bandschlingenmaterial günstiger.

c) Zelte, Kocher und Brennstoff

Wir leisteten uns den Luxus von 2 Zelten: ein 2-Mann-Zelt, das „Westwind“ von NF, sowie das 3-Mann-Zelt VE 24, was vom Platz her sehr angenehm war und die Schlechtwettertage erträglich machte. Ein Ersatzzelt ist eigentlich eine Notwendigkeit und kein Luxus, wie das Big-Walls-Team feststellen musste. Eines ihrer Zelte wurde Opfer des „Pitteraq“. An Kochern benutzen wir zwei Primus-Kocher, den Multi-Fuel-Stove, welcher sich sehr bewährt hat und während der ganzen Zeit nur zweimal gereinigt werden musste, sowie einen leichten Gaskocher (so wurde die Sauce jeweils gerecht zu den Nudeln fertig – das ist Luxus!). Das Reinbenzin (Heptan) bekamen wir für $\sim 40,-$ ATS/l von Hans Christian Florian. 10 Liter waren mehr als ausreichend, zumal wir auch noch vier Kilo Gas dabei hatten.

d) Bekleidung

Eine Auswahl von Transtex-Unterwäsche, sowie Fleece-Sachen und Gore-Tex-Jacken sind zu empfehlen. Die meiste Zeit waren wir in den Power-Fleece Sachen (mit Windschutz) von Martini unterwegs. An Handschuhen verwendeten wir dünne Windstopper-Handschuhe sowie Überhandschuhe der Firma Eska. Wegen der hohen Lichtintensität am Eis waren Sonnenbrillen extrem wichtig, so hatte jeder von

uns zwei Sonnenbrillen (+Ersatzgläser) und eine Schibrille der Marke Alpina Eyewear mit.

e) Schuhe, Schi und Pulkas

Da wir von der Annahme ausgingen, dass wir in Grönland viele Mixed- und klassische Bergtouren unternehmen würden, entschlossen wir uns zu dem Kompromiss von Plastikbergschuhen, die für's Klettern als auch zum Gehen mit Schiern geeignet waren. Da wir aber die meiste Zeit nur Felsrouten geklettert sind, wäre ein ordentlicher Schitourenschuh, sowie ein leichter Lederbergschuh besser geeignet gewesen und kann jedem nur angeraten werden.

Wir verwendeten 1,80iger-Schi der Marke Dynafit, die alle Herausforderungen (Eis, Wasser und vor allem Steine) mit Bravour überstanden. Ein Tipp für zukünftige Grönlandfahrer: je länger die Schi, desto leichter kommt man über breite Spalten (1,90 wäre optimal).

Wir bekamen unsere Pulkas (=Zugschlitten), Modell Paris von Hans Christian Florian. Es handelte sich dabei um einfache Plastikwannen mit Schnürung, ohne Zuggeschirr. Sie hatten keine Abdeckplane und schaufelten deshalb jede Menge Schnee, so schwamm abends die halbe Ausrüstung im Wasser und der Schlitten war kaum mehr zu ziehen. Unserer Meinung nach bessere Modelle, mit Plane und Zuggestell, bekommt man von Peroni.

f) Nahrung

Wir haben sämtliche Nahrung aus Österreich mitgenommen. In erster Linie alles was schmeckt. Unsere Hauptgerichte waren zu 90 % gefriergetrocknete Mahlzeiten von Simpert Reiter. Sehr bewährt hat sich auch Pemikan von der Firma Metzmaker in Deutschland.

g) Fracht

Wir verschifften einen Großteil unserer Ausrüstung mit der Spedition Schenker, Salzburg.

h) GPS-Datenliste

Bezeichnung	N	W	Bemerkung
Anmarschroute			
Drop off	66° 04.144´	036°20.576´	Bootsanlegeplatz
MC1	66° 04.597´	036°18.900´	Camp Moräne
A00	66° 05.290´	036°16.477´	Anmarsch Gletscher 1 Tag
A02	66° 05.537´	036°16.123´	Anmarsch Gletscher 1 Tag
A04	66° 05.817´	036°15.972´	Anmarsch Gletscher 1 Tag
A06	66° 06.286´	036°15.925´	Anmarsch Gletscher 1 Tag
A08	66° 06.483´	036°14.825´	Anmarsch Gletscher 1 Tag
GC1	66° 07.190´	036°13.565´	Gletscher Camp1 (7,74 Km vom Drop off)
A10	66° 08.123´	036°14.417´	Anmarsch Gletscher 2 Tag
A12	66° 08.945´	036°14.051´	Anmarsch Gletscher 2 Tag
A14	66° 10.755´	036°14.833´	Anmarsch Gletscher 2 Tag
GC2	66° 12.412´	036°15.573´	Gletscher Camp 2
A16	66° 13.410´	036°16.464´	Anmarsch Gletscher 3 Tag
A18	66° 15.245´	036°19.179´	Anmarsch Gletscher 3 Tag
A20	66° 15.784´	036°21.296´	Anmarsch Gletscher 3 Tag
B.C.	66° 17.721´	036°26.989´	Basislager
WOW	66° 17´ 49,2"	036°33´ 26,7"	Wall of Waiting (Dist. B.C. 4,93 Km)
PVSF	66° 17´ 38,7"	036°20´ 32,8"	Schartenspitz (Dist. B.C. 4,71 Km)
Summit	66° 14´ 55,7"	036°26´ 46,9"	Gipfel Sonnblick
Rodebjerg	66° 21´	036° 25´	Daten Engländer
Red Wall	66 ° 20´	036 ° 22´	Daten Engländer
Rückweg			
DF	66° 13´ 17,7"	036°44´ 02,6"	Deep Freeze Rückweg
KARA	66° 11´ 21,8"	036°53´ 28,2"	Karale B.C.
TMH	66° 06´ 07,6"	036°57´ 38,3"	Tasilaq Mountain Hut
Daten Engländer			
B.B.C	66°16´	036° 26´	Base Camp Engländer 1999
Rodebjerg	66° 21´	036° 25´	Div. Ziele der Briten
Red Wall	66 ° 20´	036 ° 22´	Div. Ziele der Briten
Beacon	66° 17´	036° 17´	Div. Ziele der Briten
Devils Thumb	66° 14´	036° 25´	Div. Ziele der Briten

8) Formalitäten

a) Permit

Um in Grönland in unbewohnte Gebiete reisen zu können, benötigt man eine Erlaubnis (Permit) vom Dänischen Polar Center. Am besten, man schreibt ihnen ein paar Zeilen, anschließend bekommt man die nötigen Formulare, sowie eine Referenznummer. Sämtliche Formulare müssen drei Monate (in zehnfacher Ausfertigung) vor der Abfahrt eingereicht werden. Um die endgültige Erlaubnis zu erlangen, müssen mindestens drei Wochen vor der Abreise Kopien der Rückholversicherung (im Wert von 1 Mio. ATS - die AV-Versicherung reicht nicht aus), sowie der Radiogenehmigung beim Polar Center eingelangt.

Das BMC (British Mountaineering Council) bietet für 116 Pfund für 5 Wochen eine derartige Rückholversicherung an.

b) Funkgenehmigung (radio permit)

Um in unbewohnte Gebiete zu reisen, muss man mit einem PLB (Personal Locator Beacon) ausgerüstet sein. Für diesen benötigt man eine Funklizenz, vom Radio Administration Departement in Nuuk und kostet circa 1.500,- ATS (inkl. Transfergebühren). Wir hatten zwar die Lizenz, unser Leihgerät tauchte aber nicht auf! Also, rechtzeitig um ein PLB kümmern, wir würden nicht nochmals ohne einen gehen.

9) Finanzierung

Grönland ist als Reiseziel nicht gerade billig, kann aber jedem, der die Möglichkeit bekommt dorthin zu reisen, nur wärmstens empfohlen werden. Uns hat die komplette Reise zu zweit circa 90.000,- ATS gekostet (inkl. teilweise neuer Ausrüstung). Wir sind dem **Alpenverein**, sowie den Firmen **Alpina Eyewear**, **Dynafit**, **Eska** und **Martini Sportswear**, sehr dankbar für die Unterstützung dieser Expedition. Die nachfolgende Kalkulation soll Grönlandaspiranten eine Idee von den Kostenpunkten geben.

Posten	Kosten
Flüge + Stornoversicherung	ATS 32.600,00
Schiff	ATS 12.000,00
Transport Hubschrauber	ATS 4.271,00
Versicherung (BMC)	ATS 3.152,00
Spedition (Anteil)	ATS 736,20
Beamer (Anteil)	ATS 608,00
Radio Permit (Anteil)	ATS 414,50
Nahrungsmittel (Merkur)	ATS 4.483,00
Pemikan	ATS 2.267,00

Cliff Bars	ATS 2.271,70
Simpert Reiter	ATS 3.260,80
Treibstoffe (Gas&Heptane)	ATS 1.200,00
Ausgaben Hardwear neu	ATS 21.900,00
Sonstige Spesen	ATS 5.000,00
Gesamtsumme	ATS 94.164,20

10) Nützliches

a) Kontaktadressen

Die folgenden Adressen können eine Reise nach Ost-Grönland sehr erleichtern.

Kontaktadressen	nützlich für
Hans Christian Florian Sygehuset, DK-3913, Tasilaq East Greenland Tel. 00299 98 1320 E-Mail: florian@greenet.gl	Arzt und Bergsteiger, betreibt "Mont Forel Expedition Support"; Organisiert Boote, Transporte, Schlitten, Treibstoff etc.
Robert Peroni The red house travel 3913 Tasilaq, Naparngumut B 1025; POBox 81 Tel. 00299 981-650 Fax: - 024 mail: tuning@tuning-greenland.de www.eastgreenland.de	Abenteurer, betreibt ein sehr angenehmes Guest-house, organisiert Expeditionen, oder bietet Logistik und Stützpunkt an. Ebenfalls: whale watching, sailing tours, etc.
Iceland Air Tel. 0171 3885599	Flüge nach Island und Grönland
Air Iceland Reykjavik Tel. 00 354570 3610	Weiterflüge nach Grönland
Danish Polar Centre Strandgade 100 H, DK 1401 Copenhagen K Tel. 0045 3288 0100 Fax: 0101	Erteilt die Erlaubnis für Expeditionen. Anfragen für wissenschaftliche Expeditionen, oder Reisen in Nationalparks sind 6 Monate, sonstige Expeditionen 3 Monate im voraus zu beantragen!
Danske Bjergklub Dolfi Rotovnik, Solgardsvej 5 DK-2927, Skodsborg, Denkmark E-Mail: dolfi@vip.cybercity.dk	Sammelt Infos über bergsteigerische Tätigkeiten in Grönland; gibt auch Auskünfte. Berichte bitte dorthin senden.
Pichler Alfred 5751 Maishofen, Kirchhamer Str 4 Tel 06542 / 68260	Reisebüro mit Top-Angeboten - östreichweit!

E-Mail: rp-pichler@magnet.at	
Spedition Schenker 5020 Salzburg	Spedition die die Verschiffung nach Grönland organisierte
Simpert-Reiter GmbH E-Mail: SimReiter@aol.com http://www.travellunch.com Marketingabteilung Kobweg 12 1/5 D-86156 Augsburg	Sehr gute Trockennahrung für Expeditionen

b) Literatur

- „Iceland, Greenland and the Faeroes“, Lonely Planet
- „Grönland und Baffin Island“, Michael Vogely
- British Schweizerlandexpedition 1999
- High Magazine (210) May 1999, Mountain Info

c) Weitere Infos

Wer noch mehr Informationen über Ost-Grönland benötigt, kann sich gerne an mich wenden: Neumayer Julian, E-Mail: neumayer_jul@yahoo.com

11) Danksagung

Als erstes möchten wir Alexander Fidi danken, der uns auf die Idee gebracht hat, dieses fantastische Land näher kennen zu lernen. Er und seine Kollegen, Matthias Leitner, Richard Jerwell und Wolfgang Schöls vulgo „Much“ , haben uns nicht nur organisatorische Probleme abgenommen, sondern waren uns auch tolle Freunde in Grönland, die die letzte Zigarette und den letzten Schluck Whiskey mit uns geteilt haben. Weiterer Dank gebührt dem **Alpenverein**, der unsere Expedition finanziell unterstützt hat. Materialfehler hätten unangenehme Auswirkungen haben können, deshalb gilt besonderer Dank den Firmen: **Alpina Eyewear, Dynafit, Eska und Martini Sportswear**. Für die Unterstützung vor Ort bedanken wir uns bei Hans Christian Florian und Robert Peroni, sowie allen Einheimischen, die uns halfen und Einblicke in ihre Kultur gewährten und unser Abenteuer zu verwirklichen.